Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

119 (28.5.1904) 2. Blatt

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 70 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentl. Beilage.
Druck und Verlag von A. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg berechnet. Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 119. **2. Blatt.** Ettlingen, Samstag den 28. Mai **1904**

Ein Ettlinger Wahrzeichen.

Vor dem alten Schloß steht ein alter Brunnen, der die einstige Zerstörung Ettlingens durch die Franzosen überdauert hat. Schon mancher Ettlinger hat in müßiger Stunde vor dem Brünnlein gestanden und sich den Kopf darüber zerbrochen, was die Verzierungen und Bilder auf dem Brunnenstock doch wohl bedeuten möchten. Und was will gar der alte Narr sagen, der so schelmisch von seinem korinthischen Kapitäl auf der Bürger Tun und Treiben herabschaut? Ja, ja, launischer Schelm dort oben, manch' einem bist du ein rätselhaftes Fragezeichen geblieben. Doch soll es uns heute der Mühe nicht verdrießen, den Schleier, der dich umgibt, etwas zu lüften, um über dein geheimnisvolles Wesen einiges Licht zu verbreiten.

Die Statue, die sich über dem Ganzen erhebt, ist eine gedrungene Gestalt mit mächtigem Kopfe. Der Mann, der eine Narrenmütze trägt, ist in einen weiten, faltenreichen Mantel gehüllt, der vorn hinaufgezogen ist, hinten aber weit herabhängt Schauen wir näher zu, so werden unter dem Mantel Pumphosen sichtbar. Diese sind an den Knieen geschnürt und nach abwärts durch Längsstreifen geteilt. Um die Hüften ist ein Gürtel gelegt, an dem ein Säbel hängt. Die linke Hand faßt den Griff des Säbels, der hinwiederum mit einem Löwenkopf geziert ist. In der rechten trägt der Mann einen Narrenkolben, und da der rechte Arm gekrümmt ist, so ist es klar, daß er zum Schlage ausholen will. Vor seinem rechten Fuß erblickst du einen Knaben, der unter den Narrenmantel sich duckt. Spott und Hohn leuchten aus des Kindes Augen, das noch dazu die Keckheit besitzt, dem Beschauer den Rücken zuzukehren. Mir ist, als ob das Kerlchen wüßte, daß ihm sein Hemdlein hinaufgerutscht ist; vielleicht hat er es auch absichtlich hinaufgezogen. Wer nun wissen will, was sichtbar ist, der möge selbst zum Brunnen gehen. Der lose Knabe hält dir mit beiden Händen eine Tafel mit folgender Inschrift hin:

„Laß mich unveracht!
Bedenk der Welt Weisheit und Pracht
Ist vor Gott ein Torheit geacht."

Diese Statue stellt einen Hofnarren vor, wie solche um die Mitte des 16. Jahrhunderts, in welcher Zeit unser Brunnen errichtet wurde, an den Fürstenhöfen heimisch waren. Was in jener Zeit der Kanzler nicht sagen durfte, der Hofkaplan nicht zu sagen wagte, der Untertan nur fühlte, das sagte offen und ehrlich — der Hofnarr. Also stellt unser Narr und das ihm zu Füßen kauernde Kind die Wahrheit dar; denn

„Kinder und Narren sagen die Wahrheit."

Das Kind aber, welches in seiner ganzen Haltung der Lüge und Heuchelei die tiefste Verachtung zeigt, wird vom Narren beschützt; denn dies beweist die drohende Haltung, die er mit der Keule einnimmt.

Wenden wir uns zur Entzifferung der Reliefs des Brunnenstockes. Auf der dem Schloß zugewendeten Seite erblicken wir das Baden-Baden'sche Wappen. Die Straßenseite schmückt ein Narr mit Kappe und schellentragenden Eselsohren. Die rechte Fläche enthält drei gekreuzte Narrenstäbe, welche durch ein Band zusammengehalten werden und oben das Narrenabzeichen tragen. Unter diesem Stabbündel siehst du eine Figur, die statt mit Armen mit aufwärts gerichteten Flügeln versehen ist. Wer wissen will, was diese Figur gerade zu tun sich anschickt, der gehe hin und — prüfe selbst. Zwischen beiden Darstellungen prangt die Zahl 1549, wohl das Jahr, in dem dieser Narrenbrunnen errichtet wurde. Die linke Seite unseres Brunnenstocks birgt ein Medaillon, in dessen Mitte wir einen ernsten Kopf gewahren. Der Kopf ist mit einer Narrenkappe bedeckt und mit einer Halskette geschmückt. Ueber dem Medaillon baumeln vier Schellen; von den Ranken der umschließenden Pflanzenornamente hängen 2 Narrenkappen herab, die mit Eselsohren und Hahnenkämmen versehen sind.

Somit enthält der Brunnenstock künstlerische Attribute, die zur überragenden Figur im innigsten Zusammenhange stehen. Dem denkenden Beschauer aber ruft dies mittelalterliche Kunstwerk Ettlingens nur zu deutlich zu: „Lieber Landsmann, bekämpfe auch du die Lüge, Heuchelei und Verleumdung; ich bin das Sinnbild der Wahrheit." H. F.

Vermischtes.

— Auch eine Auskunft. Ein Fremder, der sich das neue Goethedenkmal in Straßburg betrachten will, läuft lange in der Irre herum und fragt schließlich am Fischerstaden einen wackeren Vaterlandsverteidiger: „Sagen Sie mal, Musketier, wissen Sie vielleicht, wo der junge Goethe steht?" — „Der junge Goethe? Nee, das weiß ich nicht. Bei unserer Kompagnie steht er jedenfalls nicht!"

— Der „Naturmensch" Nagel ist von seiner Frau verlassen worden, wie sie mitteilt, weil Nagel ihr neugeborenes Kind „fortwährend mit kaltem Wasser abhärtete", und weil er ein Verschwender sei. Er habe sich ein Billard angeschafft, ein Klavier gekauft und in ähnlicher Weise das reichlich erworbene Geld — im Monat 1500 ℳ — vergeudet. Auch das „Naturmenschenleben" gefiel ihr nicht länger,

Wechsel auf Amerika werden stets abgegeben und
Auszahlungen nach jedem beliebigen Orte daselbst prompt vermittelt.
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

68)

Coralie.

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

(Fortsetzung.)

„Meine Zukunft! Ihre Hoffnungen für meine Zukunft!" wiederholt Coralie tonlos. Ein einsames, freude- und friedloses Dasein, lebenslange Reue, Schmach, Beschämung — das wird ihre Zukunft sein!

„Konstanze, ahnst Du nicht, was ich Dir zu sagen habe?" fährt Arthur Desmond fort. „Sieh mich an, Kind! Ich — Konstanze, ich war entschlossen zu schweigen, wie sehr mein Herz mich auch zum Sprechen drängte; doch Deine Mutter zeigte mir, wie töricht mein Stolz sei. Konstanze, ich liebe Dich, nicht mit der ruhigen Zuneigung eines Bruders, sondern mit einer heißen, leidenschaftlichen, eifersüchtigen Liebe. — Konstanze, hast Du kein Wort für mich?"

„Du liebst mich — Du! O Arthur, Arthur!"

Ein Taumel erfaßt sie; sie vergißt, was zwischen ihr und dem winkenden Glücke liegt, sie vergißt alles, außer dem einen, daß Arthur Desmond es ist, der mit ihr spricht, der ihr sagt, daß er sie liebe. Dann erwacht plötzlich die Erinnerung und schaudernd zieht sie die Hand zurück, die er erfaßt hat.

„Konstanze, habe ich Dich erschreckt oder verletzt?" fragt er gepreßt. „Das wollte ich nicht. Verzeihe mir und vergiß, was ich gesagt habe. Ich war ein Tor, zu hoffen."

„Arthur!"

„In ihrer Stimme liegt ein solcher Schmerz, daß er unwillkürlich, wie beschützend, seine Hand auf ihre Schulter legt.

„Ein Wort, Geliebte! Ist meine Liebe aussichtslos? Werde ich Dir nie mehr sein, als Freund, als Vormund? Anworte mir, Konstanze!"

Coralie blickt ihn scheu an; ihre Lippen öffnen sich, doch er hat seine Antwort bereits in ihrem Auge gelesen.

„Konstanze — meine Konstanze!"

Er preßt sie an sich und Coralie verbirgt ihr erglühendes Gesicht an seiner Schulter. Sie will nicht mehr denken an die unglückliche Vergangenheit und noch weniger an die Zukunft. Wie kann sie ihn zurückweisen, während ihr ganzes Herz aufjubelt in der Gewißheit seiner Liebe!

„Mein Liebling, meine edelmütige Konstanze!" flüstert er. „Fast wage ich es nicht, an mein Glück zu glauben. Ich gebe so wenig und ich fordere so viel! Du kennst Deinen eigenen Wert noch nicht, Kind; Du weißt noch nicht, was die Welt Dir zu bieten hat und was Du mir opferst."

„Still; sprich so nicht Arthur!" entgegnet sie bittend. „Sage das nie, nie mehr. Ich liebe Dich; ich liebe Dich von ganzer Seele, aber o, ich bin Deiner nicht wert!"

Er lacht. „Die Welt wird anders urteilen. Aber wir beide machen uns nichts aus ihr, nicht wahr, Herz? Wir wollen unsere eigenen Wege gehen und zusammen glücklich sein in unserer Liebe und in unserem gegenseitigen offenen Vertrauen."

Ein Schatten scheint sich auf Coralie herabzusenken. Liebe? Gewiß, o gewiß! Aber

Privat-Anzeigen.

Apotheker Thelens
Knöterich-Bonbons
à 30 und 50 Pfg.,
gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung.
Zu haben bei **Joh. Köhler,**
Augustastraße 746.

Kräftige **Mädchen**
finden als
Möbel-polivererinnen
oder
Hilfs-arbeiterinnen
in unserer Schreinerei dauernde und lohnende Beschäftigung.
Maschinenfabrik Gritzner
in **Durlach.**

Wohnung
im 2. Stock 5—6 Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. (H. 4 3500.)
A. Hock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Einladung.
Central-, Kranken- und Sterbekasse der Tischler in Hamburg
(Filiale Ettlingen)
Unsere
ordentliche Generalversammlung
findet am **Sonntag, den 29. Mai, nachmittags präzis 1 Uhr,** im oberen Saale des Gasthauses zum „Erbprinzen" mit folgender **Tagesordnung** statt:
1. Rechenschaftsbericht der Filiale Ettlingen.
2. Rechenschaftsbericht der Hauptkasse.
3. Neuwahl der Ortsverwaltung.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden höflich ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung:
J. Neumaier.

Das Beste, das geliefert werden kann
zur Herstellung eines gesunden, vorzüglichen
Haustrunkes (Kunst-Most's)
sind
Jul. Schrader's Kunst-Most-Substanzen
in Extractform.
Der Liter kommt auf 7 Pf. Prospect gratis u. frco.
Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
Vorrätig in Portionen zu 150 u. 50 Liter in untenstehenden Depôts.

In Ettlingen bei Carl Hörr, in Malsch bei Eugen Kunz, in Mörsch bei L. O. Knäbel, in Langensteinbach bei Apoth. Röther, in Durlach bei Ph. Luger, in Jöhlingen bei Franz Schöll, in Pforzheim bei Ant. Heinen.

Bei Bleichsucht, Blutarmut und Appetitlosigkeit wende man sich an das
Chemisch-bakteriolog. Laboratorium,
Wissenschaft. Untersuchungen jeder Art,
speziell Harn, Blut, Auswurf.
Karlsruhe, Seminarstraße 5,
Unzicker,
approb. Apotheker u. Chemiker.

R. Schindler, Friseur,
empfiehlt
Bruchbänder, Irrigateure, Gummischläuche, Milchzieher, Eisbeutel, Krankenthermometer, Birnspritzen, Zinkspritzen
sowie sämtliche
Utensilien für Wochenpflege
genau nach ärztlicher Vorschrift.

Ettlingen.
Ein braves, tüchtiges
Mädchen,
das selbständig **kochen** und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, **sucht** bei gutem Lohn auf 1. Juli
Frau Professor **Clement,**
Mühlenstraße 153.

Grosse Geld-Lotterie
des Strassburger Reitervereins.
Ziehung bereits 11. Juni
Nur bar Geld!
2152 Gew. ohne Abzug.
M. 42000
1 à Mk. **10000**
1 à Mk. **5000**
2150 zus. **27000**
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.
versendet das Generaldebit **J. Stürmer,**
Strassburg i. Els.,
Langestrasse 107.
Karl Dilger.

Schönheit
verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul
mit echter Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **Emil Reiß.**

Offenheit! Wie könnte sie ihm, wie könnte sie irgend einem sterblichen Menschen einen Blick in ihr Inneres gestatten!

„Fordere nicht zu viel," sagt sie demütig. „Liebe mich so, wie ich bin, mit meinen Schwächen, meinen Fehlern, meinen — Verirrungen! Liebe mich, weil mein Herz Dir allein gehört, nicht wegen Vollkommenheiten, die ich nicht besitze!"

„Ich bin so froh, so dankbar!" sagt die Generalin eine Viertelstunde später. „Konstanze, mein Kind, Gott segne Dich! — Arthur, Du wirst für sie sorgen und sie schützen! Gott segne Euch beide und mache Euch glücklich, hier auf Erden und im Jenseits!"

Die Blinde zieht das zitternde Mädchen an sich und küßt sie. „Die Augen einer Mutter sind scharf, sagt man. Die meinigen sind freilich erloschen, aber dafür sehe ich um so besser mit dem Herzen. Ich habe Dein Geheimnis erraten, mein Liebling; ich habe erkannt, daß Du Arthur liebst. Aber selbst Du weißt nicht, wie gut und edel und großmütig er ist. — Konstanze, was ist's?"

„Konstanze ist angegriffen; sie bedarf der Ruhe," fällt Arthur ein. — „Mein Himmel, schon so spät!" fügt er mit einem Blick auf seine Uhr hinzu. „Dann muß ich Euch beide allein lassen; ich werde bei Lowells zum Mittagessen erwartet, das heute von Frau Lowell dem jungen Musensohn de Courcy zuliebe eine ganze Stunde früher angesetzt worden ist."

Coralie erhebt das Haupt; Arthur sieht, wie ihre Augen unnatürlich groß werden, während eine Leichenblässe ihre Wangen überzieht.

„Konstanze!" ruft er erschrocken.

Sie sieht ihn an, wirft die Arme wild empor und stürzt, wie vom Blitze getroffen, zu Boden.

„Mein Gott, mein Gott! Konstanze!"

„Es ist nichts, Florrie," sagt der Oberst, während er die Ohnmächtige aufhebt und auf das nächste Sofa legt. „Ermüdung und Aufregung und — und vielleicht die Hitze."

Schon nach wenigen Minuten kommt Coralie wieder zu sich. Sie zwingt sich zu einem Lächeln und erklärt, daß sie sich wieder ganz wohl fühle und daß der kleine Ohnmachtsanfall absolut nichts zu bedeuten habe. Es gelingt ihr und Arthur, die Blinde zu beruhigen und dann nimmt letzterer Abschied.

Frau Lowell findet ihn ein wenig zerstreut und der eine oder andere der Tischgesellschaft hat den Eindruck, daß der Oberst Desmond doch nicht ganz so geistreich und unterhaltend sei, als er oder sie bis dahin gemeint hat, doch niemand von ihnen allen ahnt, wie schwer ihm gerade jetzt das Herz ist und welch ein quälender Zweifel ihn foltert.

Was verursachte vorhin Konstanzes Ohnmacht? Gibt es einen dunklen Punkt in ihrer Vergangenheit? Oder ist er ein eifersüchtiger, argwöhnischer Tor, der sich mit unsinnigen Hirngespinnsten abquält?

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Unter Kollegen. „Ich höre, Du hast den Rentier Meyer behandelt . . . Mit Erfolg?" — „Jawohl 300 Mark!"

Für die Redaktion verantwortl. Rich. Barth, Ettlingen.